

drischer) Körperabschnitt, welcher durch zwei meist parallele, ringförmige Demarkationslinien begrenzt wird und durch 2 Ebenen, welche durch diese Ringlinien gelegt werden und auf der Körperlängsaxe senkrecht stehen. — „Den Darm enthalten“ nicht „die letzten, oberen Hinterleibssegmente,“ sondern der ganze Körper enthält „den Darm.“ Er meinte aber wohl den Enddarm. Auch dann aber ist es incorrect, weil „die oberen Hinterleibssegmente“ eben keine Ringe oder Segmente, sondern nur Halbringe, Halbsegmente sind. Das Münden „der letzten oberen Hinterleibssegmente“ „im After“ ist ein Pröbchen echt Weise'scher Weisheit, das er sich zusammen mit dem Cerambyciden *Callipogon Friedländeri* seines Collegen zum ewigen Andenken mag einrahmen lassen. Nächstens lässt er noch die Mundteile und Antennen im Pharynx münden!

Der Schluss vom „Einhüllen“ der Copulationsorgane durch „die Genitalsegmente“ ist congenialer Unsinn! Der kluge Herr Weise, der „nun bei“ seinen „Bekanntem nur die Anschauung vertreten fand, dass der Anus am Ende der Bauchringe liege“, wollte „diesen Irrtum“ (der freilich auch ein solcher war!) durch die obigen Entdeckungen „beseitigen“. Leider ist er dabei „aus dem Regen in die Traufe gekommen“.

Dies über den Absatz auf S. 155 des Artikels Weise. Das Uebrige sind Redensarten ohne zutreffenden Grund. So sucht er z. B., unfähig über *Maltharchus* selbst eine weitere Erklärung zu geben, „bahnbrechende Arbeiten“ heranzuziehen, ähnlich jenem Bücherwurm, der, als man ihm und seiner Wissenschaft „auf den Zahn fühlte“, auf die Codices seiner Bibliothek verwies: „Dort, meine Herren, können Sie alles nachlesen.“ So macht es Herr J. Weise.

Selbstverständlich hat er von den Fehlern, welche ich ihm in dieser Zeitschr. S. 91 d. J. vorhielt, keinen eingesehen. Mir ist das auch „gleichgiltig“, da ich nicht für Herrn J. Weise allein, sondern für die Wissenschaft im Allgemeinen schreibe. — 16. Mai 1895.

Kleinere Mittheilungen.

Ein Wort zu Kolbe's „Einführung in die Kenntnis der Insekten“. In diesem vorzüglichen und verdienstvollen Handbuche ist auch dem Tracheenverschlussapparat ein kurzes Kapitel gewidmet (p. 505—506), welches aber Angaben enthält,

die unserer jetzigen Kenntnis von diesem Apparate nicht entsprechen. Der Verfasser hat nämlich Sørensen's Aufsatz „Sur la faculté des Condylpodes de fermer et d'ouvrir spontanément leurs trachées“ (Entom. Tidskrift 1887, p. 71—75) übersehen, in welchem dieser Autor wesentliche Berichtigungen zu einigen nicht unbedeutenden Irrthümern in den Darstellungen von Landois und Thelen und von Krancher bringt.

E. Bergroth.

Curtilla unispina Sauss. neu für Europa. Von dieser Gattung war bisher aus Europa eine einzige Art bekannt, die gewöhnliche Maulwurfsgrille *Curtilla gryllotalpa* L. In einer kleinen bei Astrachan zusammengebrachten Insektensammlung fand ich auch ein Stück von der bislang nur in Turkestan gefundenen *C. unispina* Sauss. in Fedtschenko's Reise in Turkestan, Orth., p. 24 und Mél. orth. V, p. 197.

E. Bergroth.

E. Schmidt hat die schon von Fabricius erwähnten Eierpackete auf den Flügeldecken einiger Wasserwanzen (Belostomiden), sowie die Geschlechtsnatur der Träger dieser Eierpackete einer genaueren Untersuchung unterzogen und ist zu Ergebnissen gelangt, welche die Weiterführung seiner Beobachtungen dringend wünschenswerth erscheinen lassen. Er fand die Eigenschaft des Eiertragens ausser bei den dafür schon bekannten beiden Gattungen *Zaitha* und *Diplonychus* noch bei der Gattung *Hydrocyrius* (*columbiae* Spin.). Beim Ablösen der Eierpackete von den Flügeldecken bemerkte er eine behaarte Flügeldeckenstelle, an welcher das Packet besonders haftet, und zog, da er dieselbe pubescente Stelle bei beiden Geschlechtern fand, den Schluss, dass auch die Männchen sich an der Brutpflege beteiligen könnten. Diese Annahme veranlasste ihn, an reicherm Materiale eine Untersuchung der von der siebenten Bauchplatte fast völlig verdeckten und daher ohne Präparation nicht zu erkennenden Genitalanhänge eiertragender Exemplare vorzunehmen, wobei sich ergab, dass in der Regel Männchen, selten Weibchen die Träger waren, und dass demnach Mayr's Angabe, das Weibchen von *Zaitha* und *Diplonychus* besitze ein schmäleres und spitzeres Hypopygium als das Männchen, ein Trugschluss war, da Mayr ohne genaue Untersuchung der Genitalanhänge die eiertragenden Thiere für Weibchen ansah. Schmidt nimmt nun an, das Weibchen begeben sich behufs Eiablage auf den Rücken eines Männchens und nur bisweilen oder gelegentlich auf den eines anderen Weibchens, so dass die auf den Flügeldecken eines Weibchens

haftenden Eier niemals dessen eigene Eier wären; als Stütze dieser Auffassung dient ihm der Umstand, dass das den männlichen Copulationsapparat tragende neunte Hinterleibssegment des Männchens wegen der Zwischenhautbildung an seinem Grunde sich nach oben richtet, wenn es vorgezogen wird, und demnach auch die Befruchtung des Weibchens von unten her, also von dem unter ihm sitzenden Männchen erfolgen dürfte; diese Uebereinstimmung erscheint jedoch gar nicht einmal erforderlich, da der Act der Eiablage nicht mit dem Begattungsacte zusammenfällt und das Weibchen auch dann, wenn es vom Männchen mit nach unten gerichtetem Penis, also von oben her und unter dem Männchen sitzend begattet würde, den besonderen Trieb besitzen kann, behufs Eierablage, etwa zur grösseren Sicherung der Brut, seinerseits ein Exemplar seiner Art zu besteigen. Schmidt erklärt die Annahme Dimmock's (siehe Ent. Nachr. XIII, 1887, Seite 78), das Weibchen bringe durch Hervorstreckung des Legeapparates seine Eier auf seinen eigenen Rücken, für falsch, da der Legeapparat nicht einmal bis zur Hinterleibsspitze reiche und den langen Athemanhängen, deren Mitwirkung Dimmock vorausgesetzt haben könnte, zur Möglichkeit einer Mitwirkung beim Unterbringen der Eier auf den eigenen Rücken der Mutter jegliche Spur einer Gelenkbildung fehle, welche ihnen ein Umklappen nach vorn hin über den eigenen Rücken gestatte (siehe Sitzungs-Bericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin vom 19. März 1895, Nr. 3, Seite 38—44).

Litteratur.

E. Wasmann, Kritisches Verzeichniss der myrmekophilen und termitophilen Arthropoden. Mit Angabe der Lebensweise und mit Beschreibung neuer Arten. Berlin 1894.

Der rühmlichst bekannte Verfasser so vieler Arbeiten über die Wechselbeziehungen zwischen den Ameisen und ihren Einmieterinnen aus den übrigen Arthropoden bietet uns in diesem Werke ein Verzeichniss, das im besten Sinne des Wortes kritisch ist und eine wirkliche Lücke in der Litteratur füllt. Während in den früheren Verzeichnissen der gehörige Unterschied zwischen zufälligen und gesetzmässigen Ameisengästen nicht durchgeführt ist, hat Wasmann sich bemüht, die zufälligen Gäste aus der Liste auszumerzen und die zufälligen Wirthsameisen von den normalen zu sondern. Nach einem Litteraturverzeichniss, das 573 Schriften enthält, folgt die Liste der Arten. Es werden darin aufgezählt 1247 Myrmekophilen und 109 Termitophilen. Dass etliche Arten fehlen war bei der grossen Zerstretheit der Litteratur unvermeidlich.